

Das Erbe der Krone

Von CharleyQueens

Prolog: Episode 00. Ein Traum

„Se ... Re ... Ni ... Ty...“

„...Komm... Sere...nity... komm...“

Sie folgte der Stimme langsam, die an ihrem Ohr erklang. Für einen kurzen Moment erschien es ihr, als wäre die Stimme direkt neben ihr. Doch als sie sich umdrehte, war da nichts.

„Komm ... Serenity ... du musst kommen...“

„Wohin soll ich kommen?“, rief sie laut und rannte weiter. Der Wind schlug ihr ins Gesicht und riss sie nach hinten. Angestrengt kämpfte sie sich gegen den starken Wind an. Sie musste all ihre Kraft aufbringen um vorwärtszukommen.

„Komm ... Sere ... Nity ... komm...“

Wieder diese Stimme. Sie blickte sich suchend um nach dem Ursprung der Stimme.

„Wer bist du?“, schrie sie laut und ihre langen Zöpfe flogen um ihr Gesicht. „Wo bist du?“

„Du musst kommen ... Serenity... du musst kommen!“

Serenity... Woher kannte die Stimme den Namen, den sie in ihrem früheren Leben trug, damals als sie die Prinzessin des Mondes war? Woher kannte diese Stimme die Zukunft, in der sie den Namen Serenity annehmen würde? Wer war dort? Wer erwartete sie?

„Ich warte auf dich ... Serenity ... ich warte auf dich...“

Sie blickte nach oben, doch egal wo sie hinsah, überall war nur Finsternis. Tiefe Finsternis, die alles verschluckte. Sie schluckte, denn die Dunkelheit war ihr noch nie geheuer gewesen. Fehlte nur noch ein Gewitter und der Alptraum wäre perfekt.

„Komm... Serenity... du musst dich beeilen...“

Sie lehnte sich gegen den Wind und kämpfte sich weiter nach vorne. Kam es ihr nur so vor, oder war es kälter geworden? Sie zitterte am ganzen Körper und blickte an sich herunter.

Erst jetzt fiel es ihr auf, dass sie nackt war.

Sie war oft nackt gewesen. Es gab viele, die sie so gesehen hatten. Ihre Freundinnen, ihre wohl größte Feindin, ihr Geliebter. Es hatte ihr nie etwas ausgemacht. Ihr nackter Körper stand nicht für Erotik und Verführung, sondern für Reinheit und Unschuld.

Sie trug keine Waffen bei sich, sagte er aus. Sie sei rein von allen bösen Gedanken. Keine Falschheit, keine Lüge befleckte ihren Körper.

Nun wäre ihr etwas zum Ankleiden jedoch lieber gewesen. Sie verschränkte die Arme vor der Brust, um sich vor dem Wind zu schützen und kratzte geistesabwesend an der Gänsehaut, die sich an ihren Armen gebildet hatte.

„Komm ... Ich warte auf dich ... Du musst dich beeilen ... Serenity ... Serenity...“

„Wohin denn?“, schrie sie zum wiederholten Male, doch sie erhielt keine Antwort. Also entschied sie sich einfach geradeaus zu gehen. Ihrer Nase nach auf ein Ziel konzentriert, dass sie nicht sehen konnte.

Ihre Beine zitterten wie Espenlaub und sie tastete sich vorsichtig nach vorne. Der Wind trieb Tränen in ihr Gesicht und sie wünschte sich, sie wäre endlich angekommen. Noch dazu kam nun kalter Nieselregen hinzu, der ihre Haut bedeckte und mit einem Male standen ihre Füße in knöchelhohem Wasser. Sie konnte es nicht sehen, nur spüren, wie die Wellen um ihre Beine flossen.

Verwundert trat sie einige Schritte zurück und musste feststellen, dass sie immer noch im Wasser stand. Merkwürdig, denn sie hatte doch vor wenigen Schritten noch auf dem Trockenen gestanden. Es gab jedoch keinen Grund darüber nachzudenken. Das Wasser an ihren Füßen wurde nun allmählich etwas warm. Es war ziemlich merkwürdig, an ihrem Oberkörper fror sie, während ihre Beine sich wärmten ... eher verglühten...

Der Schmerz fuhr Usagi durch den ganzen Körper und sie nahm ihre Beine in die Hand. Das Wasser spritzte an ihrem Körper hoch und es fühlte sich an, als würde ihre Haut verbrennen, dort wo die Tropfen sie berührten. Nun war sie froh darüber, nichts zu tragen, doch der Schweiß, der sich auf ihrer Haut bildete, rann wie in Strömen an ihr herab und schon bald war der Ansatz ihrer Haare klitschnass.

„Beeile dich, Serenity ... Beeile dich...“

Wenn sie doch nur irgendwann ankommen würde... Doch stattdessen rannte sie immer weiter und weiter einer Stimme hinterher, deren Ursprung sie nicht kannte.

Sie stolperte über ihre Beine und landete in dem kochenden Wasser. Ihr ganzer Körper schien zu brennen, sie wand sich vor Schmerzen und versuchte aufzustehen, doch immer wieder rutschten ihre Füße an dem glitschigen Untergrund ab. Kam es ihr nur so vor oder sackte der Boden nach unten? Sie versuchte erneut Halt zu finden, vergebens. Verzweifelt versuchte sie nach Luft zu schnappen, doch das Wasser stand ihr nun bis zum Hals und stieg rasch weiter.

Dann war der Boden weg. Sie wurde nach unten gezogen, immer tiefer hinein in die Dunkelheit. Sie öffnete ihren Mund um zu schreien, doch Wasser drang rein und sie schlug erschrocken die Hände vor den Mund. Verzweifelt sah sie nach oben, und wurde von einer Welle erfasst, die sie hin und her warf. Wieder eine Welle, sie drehte sich mehrmals, stand auf dem Kopf, und nur mit Mühe gelang es ihr sich wieder aufrecht hinzustellen.

Nach oben, sie musste nach oben. Sie blickte aufrecht, doch dann wurde ihr klar, dass sie keine Ahnung hatte, wo oben und unten war. So oft wie sie durchgeschüttelt worden war, vielleicht hatte sie da schon ihren Orientierungssinn verloren. Vielleicht würde sie oben nicht mehr erreichen, vielleicht war es die falsche Richtung.

Das Wasser sog sie immer weiter nach unten. Sie hatte nicht mehr die Kraft um dagegen anzukämpfen. Hilflos gab sie sich ihrem Schicksal hin. Ihr Körper sackte erschöpft zusammen und sie spürte wie Wasser in ihre Lungen drang, sie langsam bewusstlos wurde...

„Du bist das Licht der Hoffnung, Serenity...“, erklang die Stimme wieder. „Du darfst nicht einfach so aufgeben...“

War sie es, die nun plötzlich zu leuchten anfang? Sie blickte auf ihrem Körper herab, von dem ein Lichtstrahl ausging, der nach oben zeigte. Sie schloss ihre Augen und sah Bilder von ihren Freundinnen vor ihrem inneren Auge aufblitzen. Sie durfte nicht aufgeben. Entschlossen stieß sie sich mit den Armen durch das Wasser. Ein weiterer Stoß und sie kam mehrere Meter vorwärts.

Noch einmal ... noch einmal ... noch einmal ...

Sie hatte es fast geschafft, nur noch ein kleines Stückchen, wie ein Mantra ging der Satz durch ihren Kopf und trieb sie vorwärts. Nach oben.

„Serenity...”

Der Name schien ihr weiteren Mut zu geben. Mit einer letzten Bewegung ihrer Arme stieß sie sich nach vorne und flog aus dem Wasser. Sie wurde ein, zwei Meter in die Höhe gehoben und blieb dann schwebend dort. Das Wasser tropfte langsam von ihr ab.

„Ich habe dich erwartet, Serenity!“ Vor ihr tauchte eine Gestalt auf. Langsam wurden ihre Konturen sichtbar und ein Lächeln bildete sich auf dem Gesicht der jungen Frau, als sie ihr gegenüber erkannte.

„Königin Serenity!“, sprach sie erfreut aus.

„Meine kleine Tochter, es ist schön dich wiederzusehen!“ Die Königin lächelte und beugte sich nach vorne, um eine nasse Strähne aus ihrem Gesicht zu wischen. „Bitte verzeih, dass du diese Schmerzen ertragen musstest.“

„Es tut schon gar nicht mehr so weh“, beruhigte sie sie. „Doch wieso? Wieso rufst du mich in einem Traum?“ Es war so viel Zeit vergangen, seit sie der Königin, ihrer einstigen Mutter in ihrem Leben als Mondprinzessin begegnet war.

„Deine Krönung steht bald an, Serenity.“

Sie schluckte und wandte sich ab. Ihre Krönung. Nicht einmal im Traum konnte sie davor fliehen.

„Ich spüre, dass dich Zweifel umgeben und bin gekommen, um dir deinen Mut zurückzugeben. Und um dich um etwas zu bitten.“

„Um was?“, fragte sie verwundert.

„Du musst etwas finden. Denn nur mit diesem Relikt kannst du den Menschen die Erinnerung an das Leben früher zurückgeben. Nur so kannst du den Silberkristall einsetzen, um für ewiges Leben zu sorgen. Nur mit diesem Relikt kannst du Crystal-Tokio erschaffen“, sprach die Königin zu ihr.

„Und was?“, fragte sie immer noch verwundert.

„Die Krone der Ewigkeit... Du musst die Krone der Ewigkeit finden...”

„Die ... Krone der Ewigkeit?“ Fragend sah sie die Frau an, die ihr so ähnelte. Das gleiche Gesicht, die gleichen Augen. Nur ihre Haare hatten eine andere Farbe als ihre.

„Finde sie, die Krone der Ewigkeit. Nur du kannst das, Prinzessin, Sailor Moon, Neo-Königin. Nur du!“

„Aber wie?“, fragte sie, doch sie sollte keine Antwort erhalten. Ihre Mutter beugte sich zu ihr und küsste sie sanft auf die Wange. „Ich liebe dich, mein Kind“, flüsterte sie an ihr Ohr. „Du musst einfach nur an dich glauben.“

„Was ist das, die Krone der Ewigkeit?“, wollte sie wissen, doch Serenity sagte nichts. Stattdessen lächelte sie nur und drehte sich dann um. „Ich muss gehen“, verabschiedete sie sich und schwebte davon. „Lebwohl, meine Prinzessin!“

„Halt, warte doch!“ Sie eilte ihr hinterher, doch sie holte sie nicht ein. Verzweifelt drängte sie ihre Beine dazu schneller zu rennen, doch mit jedem Schritt schien sich die Königin noch weiter von ihr zu entfernen.

Die Krone der Ewigkeit, finde sie, die Krone der Ewigkeit...

~

Mit einem lauten Schrei fuhr Usagi aus ihrem Bett hoch.

Ich weiß, das Kapitel ist nicht gerade lang. Aber es ist ja nur ein Prolog.
Wenn es irgendwelche Fragen gibt, stellt sie mir und ich werde sie beantworten.
LG, Lilim